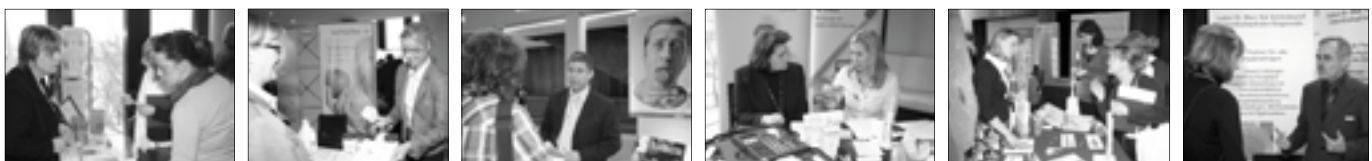




12. ZMF-KONGRESS



Fotos: et

Der 12. ZMF-Kongress ist erfolgreich gelaufen – darüber freuen sich (oben links) der Vorbereitungsausschuss (v. l. Susanne Graack, Dr. Veronika Sprekels und Marlies Baier) und der Kongressleiter Prof. Dr. Hans-Jürgen Gülzow (Mitte) – auch die Aussteller waren mit den Gesprächen zufrieden. Mehr über den Kongress ab Seite 6.

LEITARTIKEL:

GOZ-Novellierung – wo stehen wir?

AUS DEM INHALT:

Nachtrag Zahnärztetag

Rechts-Seminar

Alterszahnheilkunde-Seminar

HEFTTHEMEN IN KÜRZE

Kaum eine neue Verordnung hat die Zahnärzteschaft und insbesondere die Bundeszahnärztekammer so herausgefordert wie die Novellierung der GOZ. Über den aktuellen Stand des Verfahrens informiert der Kammerpräsident auf der nächsten Seite.

Zum 2. Hamburger Zahnärztetag gehörte auch eine Vortragsreihe für Praxismitarbeiterinnen. Susanne Graack berichtet ab Seite 4 über diese Veranstaltung.

Ein norddeutsches Großereignis war der 12. ZMF-Kongress im April in Hamburg. Das HZB dokumentiert ab Seite 6.

Als Zahnarzt möchte man nicht hinter seinem Honorar herlaufen. Das ist aber manchmal notwendig. Zwei Rechtsanwälte berichteten in einem Seminar wie es geht. Ab S. 12.

Seniorenheime standen im April im Mittelpunkt des Interesses bei einem Seminar für Pflegekräfte. Dr. Thomas Einfeldt schildert ab Seite 15 den Hintergrund dieses Projektes.

LEITARTIKEL

- 3 GOZ-Novellierung – wo stehen wir?

NACHRICHTEN

- 4 Resümee des Mitarbeiterinnenprogramms vom 2. Hamburger Zahnärztetag im CCH
6 12. ZMF-Kongress 2008
10 Aus der Begrüßungsrede zum 12. ZMF-Kongress
10 Zitate aus den Vorträgen des Get-together-Abends
12 Behandlungserfolg eingetreten – Bezahlung ausgeblieben
13 (Implantat-)Beratungsbedarf bei Gesundheitswoche im Wandsbeker Quarree
14 Leserbrief zum Ehrenkodex Hamburger Zahnärzte
15 Alterszahnheilkunde praktisch
22 Persönliches
22 Sportweltspiele
28 Fortbildungsangebote

MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 16 Gutachter der Zahnärztekammer – „Krähen“ oder „Besserwisser“?
17 GOZ-Ecke – heute: Geb.-Nr. 508 GOZ
17 Delegiertenversammlung 5/15
18 Kammerbeiträge ab 01.07.2008
18 Ungültige Ausweise
18 Bezirksgruppen

IMPRESSUM

Herausgeber: Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-11, Fax: 60 04 86-86

Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89

Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zaek-hh.de

Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 19 Abgabetermine 2008
19 Zulassungen als Vertragszahnärzte
19 Zahlungstermine 2008
19 Weitere Informationen
19 Sitzungstermine Zulassungsausschuss 2008
20 Fragen rund um den HVM
20 Tag der offenen Tür bei der KZV Hamburg

MITTEILUNGEN DES VERLAGES

- 23 Kleinanzeigen
26 Drei Fragen – drei Antworten
26 apoBank führt apoPlatinumCard ein
27 13. DENTSPLY Friadent World Symposium
27 DMG erwirbt exklusive Lizenz von Charité-Erfindung zur Kariesprävention
27 KaVo HealOzone Fortbildungsveranstaltung und Anwendertreffen
28 Erste deutsche Kinder-Zahnputzmeisterschaft

Altes HZB gesucht?

Alte Ausgaben des Hamburger Zahnärzteblattes finden Sie als PDF-Dateien auf der Website www.zahnaerzte-hh.de in der GBG für Zahnärzte.

GOZ-NOVELLIERUNG – WO STEHEN WIR?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

kaum eine neue Verordnung hat die Zahnärzteschaft und insbesondere die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) so herausgefordert wie die Novellierung der GOZ.

Seit dem Jahre 2000 hat sich die BZÄK zunächst mit der wissenschaftlichen Neubeschreibung einer präventionsorientierten Zahnheilkunde und dann mit einer neuen Leistungsbeschreibung befasst. Parallel haben wir eine arbeitswissenschaftliche Studie über unser Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) und eine betriebswirtschaftliche Bewertung der zahnärztlichen Leistungen über die Prognos AG erstellen lassen.

Alle diese Vorarbeiten sind in unsere Honorarordnung der Zahnärzte (HOZ) geflossen, die wir in die Beratungen im Bundesgesundheitsministerium (BMG) eingebracht haben. Die Beratungen im BMG begannen in 2004. Und dauern seitdem an. Wir arbeiten intensiv für Sie, auch wenn diese Arbeit in der kollegialen Öffentlichkeit nicht so wahrgenommen wird.

Wie ist der Sachstand? Vom Paragrafenteil wie von den Leistungsbeschreibungen liegt ein Arbeitsentwurf des Ministeriums vor. Die Länderkammern befassen sich in ihren Arbeitsgruppen, Nord, Mitte und Süd mit den einzelnen Abschnitten der GOZ. Auf einer Koordinierungskonferenz im Juni werden die Ergebnisse zusammengetragen, abgestimmt und dann dem BMG vorgelegt. Ungeklärt ist immer noch der Punktwert.

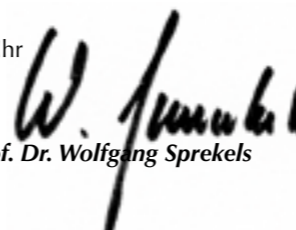
Als große Gefahr sehen wir eine neu im Paragrafenteil vorgesehene Öffnungsklausel. Durch sie wird die GOZ als Vergütungsgrundlage ausgehöhlt. Direktverträge mit Privatversicherungen – von vielen Kollegen wegen vermeintlich vorteilhafter Konditionen nicht negativ bewertet – sind u. U. nichts anderes als ein Trojanisches Pferd. Direkte Verträge bedeuten einseitige Abhängigkeit von den privaten Versicherern wegen des damit einhergehenden, gelenkten Patientenstroms. In Anschlussverträgen können die Versicherungen dann ihre Macht ausspielen, weil dem Zahnarzt bei Vertragsbeendigung der Verlust eines Teils seines Patientenstamms droht.

Parallel zu den fachlichen Gesprächen führen wir daher auch zahllose politische Gespräche. Wir haben es geschafft, dass die GOZ-Diskussion auch den – für die Verordnung GOZ eigentlich gar nicht zuständigen – Deutschen Bundestag erreicht hat.

Auch planen wir juristische Schritte, um erforderlichenfalls die Verfassungsmäßigkeit der neuen GOZ prüfen zu lassen. Trotz allem bleiben wir Realisten. Der derzeitige GOZ-Entwurf ist weit davon entfernt, ein fachlich und betriebswirtschaftlich stimmiges Werk zu sein. Wir haben also noch Einiges zu tun, um unsere Positionen hoffentlich mit Erfolg einzubringen.

Wie geht es weiter? Voraussichtlich im Herbst soll ein Referentenentwurf vorliegen. Mit dem Inkrafttreten der neuen GOZ ist damit Anfang 2009 zu rechnen. Wir tun auf Bundesebene alles, um die an der Entstehung der GOZ maßgeblich beteiligten Ministerialbeamten und Politiker von unseren fachlichen und betriebswirtschaftlichen Forderungen zu überzeugen. Und in Hamburg bereiten wir Sie auf die neue GOZ vor, sobald wir wirklich wissen, wie die neue GOZ aussieht. Nicht früher. Aber auch nicht später. Versprochen.

Mit freundlichen, kollegialen Grüßen

Ihr

Prof. Dr. Wolfgang Sprekels



Autor Prof. Dr. Wolfgang Sprekels

RESÜMÉE DES MITARBEITERINNENPROGRAMMS VOM 2. HAMBURGER ZAHNÄRZTETAG IM CONGRESS CENTRUM HAMBURG

Vollkeramik von A bis Z war ein Thema, das die Möglichkeit bot, über den Tellerrand der täglichen Arbeitsabläufe zu blicken.

Dr. Michael Cramer, bewährter Referent des 1. Zahnärztetages, gelang es einmal wieder, die Mittags-



Dr. Michael Cramer,
Overath

müdigkeit zu vertreiben. Er lieferte zahlreiche Tricks und Tipps zur Motivation unserer Patienten, in hochwertige prothetische Maßnahmen zu investieren. Im Rahmen eines Beratungsgesprächs ermitteln wir die spezielle Patientensituation, individuelle Probleme und versuchen entsprechende Konsequenzen zu erläutern. Tragekomfort und langfristiger Nutzen sollten dargestellt werden.

Eine positive Wortwahl wie: es verbessert sich für Sie..., oder Kleider machen Leute – Zähne machen Gesichter! Welcher Patient wünscht sich nicht die „perfekte Ästhetik“? Interessant ist auch die Antwort auf die Frage: „Wenn Sie bei der Zahnfee einen Wunsch frei hätten...“ Demo-Modelle fördern das Patientenverständnis für hochwertige prothetische Arbeiten und ein ängstlicher Implantat-Patient lässt sich bestimmt durch die Darstellung einer Demo-Implantatschraube schon etwas beruhigen.

Im anschließenden Referat erläuterte Dr. Günter Fritzsche äußerst interessant und praxisnah Entwicklungen, Komponenten und Indikationen des „Cerec“-Systems, wel-

ches 1983 seine Entwicklung startete. Das erste „Cerec“-Inlay wurde 1985 an der Uni Zürich erstellt.

1994 kreierte man „Cerec 2“ mit einer integrierten Schleifeinheit, die erstmalig die Erstellung von Kronen ermöglichte. Dem folgte im Jahre 2000 „Cerec 3“ mit externer Schleifmaschine und zwei Zylinderfräsern zur präzisen Kauflächengestaltung.

Das „Cerec“-System ermöglicht die Erstellung eines virtuellen Modells, auf dem anschließend gearbeitet wird. Für den Patienten bieten sich zahlreiche Vorteile, wie zahnschonende Vorgehensweise, keine Abformung und metallfreie Sanierungen.

Der Samstagmorgen startete mit einem Feuerwerk an Informationen von Professor Dr. Daniel Edelhoff zum Thema Teamwork zwischen Praxisteam und Zahntechniker. Die vielfältigen Möglichkeiten einer hochwertigen Prothetik wurden anhand zahlreicher beeindruckender klinischer ästhetisch schöner Bilder präsentiert. Zahnarzt und Zahntechniker beanspruchen fast den Künstlerstatus bei Berücksichtigung des Wechselspiels der Zähne mit umgebendem Gewebe sowie der Berücksichtigung der unterschiedlichen Transluzenz verschiedener Keramiken.

So erklärt sich die Präferenz für eine Vollkeramik, die die Papille heller erscheinen lässt im Gegensatz zur VMK-Krone, die aufgrund eines Lichtmangels für die Papille, diese dunkler erscheinen lässt. Die Erstellung von Einzelkronen sowie Einzelveneers stellen höchste Ansprüche an Zahn-

arzt und Zahntechniker. Natürlich ist die ZFA auch gefordert in Vorbereitung entsprechender Abformungen, Eingliederungen und Nachbereitungen von Arbeitsabläufen.

Professor Dr. Daniel Edelhoff erläuterte die große Bedeutung vorgeschichteter provisorischer Kronen, die am Computer ausgearbeitet werden, da sie häufig eine Probefahrt für die definitive Restauration darstellen.

Dr. Bernd Reiss, Pionier der „Cerec“-System-Anwendung betonte in seinen Ausführungen zur adhäsiven Eingliederungs-



Susanne Graack, Hamburg

technik, die Notwendigkeit eines funktionierenden Teamworks. Arbeitsplatzvor- und -nachbereitung, sowie Materialbereitstellung, Patientenvorbereitung und Assistenz sind wichtige Parameter für den Langzeiterfolg. ZFA und ZA müssen ein gut eingespieltes Team sein, da auch im Rahmen der Kronen – und Brückenprothetik adhäsive Möglichkeiten bei der Eingliederung genutzt werden. Bedenkt man dass 1 l Syntac 12.000 Euro betragen, so ist natürlich sparsames Vorgehen erforderlich.

Nach der Mittagspause gab es einige Tipps und Tricks zu Pflege hochwertiger prothetischer Arbeiten. Grundsätzlich geht es auch hierbei um das Biofilmmangement. Beson-

ANZEIGE

ders gefordert sind hierbei implantattragende Patienten. Gilt es doch einer Mukositis, bzw. Periimplantitis vorzubeugen. Eine weiche Zahnbürste oder Schallzahnbürste unter Anwendung einer gering abrasiven Zahnpasta leistet gute Dienste. Ergänzend können Interdentalbürsten mit kunststoffummanteltem Draht empfehlenswert sein oder dickere Floss-Zahnseiden. Als antibakterielle Maßnahme empfiehlt sich Chlorhexidin-Gel in einer Konzentration zwischen 0,2 – 0,4 %.

Professionelle Pflegemaßnahmen in der Praxis sollten mit Karbon- oder Kunststoffinstrumenten praktiziert werden. Maschinellen Verfahren zur Zahnstein und Plaqueent-

fernung an Implantaten fehlen noch immer bestätigende wissenschaftliche Studien. Zur abschließenden Politur empfehlen sich weiche Polierkelche mit einer Polierpaste geringer Abrasivität.

Im abschließenden Vortrag erläuterte ZA Kai Vahle-Hinz zahlreiche Zusammenhänge zwischen Kaufunktion und Allgemeinbefinden. Hier ist eine umfassende Allgemeinanamnese unerlässlich. Seelische Beanspruchungen werden häufig nachts ausgeglichen. Knirschen und Pressen können die Folge sein, welches wiederum Zahnschmerzen und Kopfschmerzen fördern kann. Interessant auch die Kenntnis, dass uns Nackenmuskeln gerade halten – die Gegenkraft aber die Kaumuskulatur bildet.

So gilt es auch in der Untersuchung nach Kiefergelenksbeschwerden oder Beeinträchtigungen der Kaumuskulatur Reibegeräusche im Gelenk

wahrzunehmen, da diese arthrotische Veränderungen fördern bzw. repräsentieren können.

ZA Kai Vahle-Hinz wusste auf sehr anschauliche Weise unterschiedliche Problematiken, wie auch orthopädische Zusammenhänge, zu erläutern und darzustellen.

Flankiert wurde der wissenschaftliche Teil dieser Fortbildungsveranstaltung durch eine umfangreiche Dentalausstellung, die es den Kongressteilnehmern ermöglichte, in Vorträgen erwähnte Produkte und Materialien vor Ort zu testen. Auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz – dafür sorgten genügend Pausen mit zahlreichen Leckereien. Freuen wir uns auf den 3. Zahnärztetag im Januar 2009 im „Empire Riverside Hotel“, der wieder ein interessantes Mitarbeiterinnenprogramm bieten wird.

Susanne Graack



Dr. Bernd Reiss, Malsch



ZA Kai Vahle-Hinz, Hamburg

12. ZMF-KONGRESS 2008

Es war einmal 1000 Jahre v. Christus, als die 1. Zahncreme aus Salz, Sesamöl, Ingwer, Zimt, Muskatnuss und Honig entstand. Später kreierten die Römer neue Pasten aus Bimstein und Marmorstaub. Weiße Zähne – früher schon ein Schönheitsmerkmal?!

Heute können die Anwender aus einer Bandbreite von Zahnpasten mit verschiedenen Wirkungs- und Geschmacksrichtungen wählen. Prof. Dr. Stefan Zimmer erläuterte eindrucksvoll die Zusammensetzung und ihre Einsatzbereiche. Fazit: 2x täglich mit einer individuell für den Patienten

zutreffenden Zahnpasta die Zähne zu putzen, reduziert deutlich das Kariesrisiko.

Susanne Graack vom Hamburger NFi referierte, dass auch im Zeitalter der Technologie die Indices ihre Bedeutung nicht verloren haben. Sie

werden zur Motivation der Patienten und Behandler eingesetzt. Vor allen Dingen ermöglichen sie eine Risikoeinschätzung der Patienten, so dass gezielte Therapiemaßnahmen praktiziert werden können. Ob sie die alt bekannte Methode wählen oder sich neuer technischer Mittel bedienen



wie den Kariesdetektor von Dürr, ist ihnen überlassen.

Dr. Heike Korbmakers Devise ist Kieferorthopädie von 0-99 Jahren, schließlich gibt es auch im Alter genug Gründe zu lächeln. Parodontal vorgeschädigte und schiefe Zähne, die parodontal völlig reizfrei sind, finden für eine Regulierung die optimalen Voraussetzungen und gewinnen zusätzlich körpereigene Knochenmasse.

Seit 40 Jahren hat sich die Frühgeburtenrate nicht verändert. Alarmierend fand das Dr. Meike Ehmann und rief zur besseren Betreuung der Schwangeren auf. Im 1. und 3. Trimenon sollte nur eine PZR und eine umfassende Aufklärung stattfinden. Im 2. Trimenon könnte man auch invasiv behandeln. Ein Vorsorgepass motiviert den Patienten.

Hamburger Praxen bekommen den Pass kostenlos über die KZV.

Erschreckend sind immer noch die Zahlen der parodontalen Erkrankungen zwischen dem 35-44. Lebensjahr. Immerhin 73 Prozent sind betroffen, davon 5-20 Prozent schwer. Dr. Anton Friedmann zeigte, dass mit einer adäquaten Behandlung auch Extremfälle wieder lachen konnten. Der Langzeiterfolg ist allerdings nur mit einem lebenslangen Recall gewährleistet.

Prof. Dr. Guido Heydecke referierte, dass ein Zahn ohne gingivale Entzündung eine 99,5-prozentige Überlebenschance von über 50 Jahren aufweist. Ein Zahn, der ständig mit Entzündung konfrontiert wird, hat nur noch eine 64-prozentige Überlebenschance. Fazit auch hier „Sauber hält am längsten“.



ANZEIGE



ANZEIGE

Dr. Jochen Zahn gab einen Einblick in die Anwendung und Möglichkeiten der Akupunktur. Schließlich ist der gesamte Körper auf Symmetrie und Gleichgewicht ausgerichtet. Jede Störung dieser Harmonie führt zwangsläufig zu Veränderung in der Muskulatur des gesamten Stütz- und Halteapparates.

Nun zum wichtigsten Punkt, der Kommunikation. Ohne sie gäbe es wohl keine Patienten. Jeglicher Widerstand des Patienten deutet auf mangelnde Flexibilität der Praxismitarbeiterinnen hin.

- Werden die Signale des Patienten beachtet?
- Wurde er dort abgeholt, wo sein Wissensstand ist?
- Wurden Regeln der elf Sünden der Kommunikation beherzigt?

Fragen, die Henry Walter und Bianca Kopetz entschlüsselten.

Der Kongress wurde wie viele Male vorher von Prof. Dr. Hans-Jürgen Gülzow geleitet. Er verstand es,

die Beiträge sinnvoll miteinander zu verbinden, die Referenten den Teilnehmerinnen näher zu bringen und führte gewohnt charmant durch die Diskussion.

Natürlich wurde auf dem Get-together-Abend ausgiebig beim kalten warmen Buffet im Europäischen Hof geschmaust und Gedanken ausgetauscht. Fazit der Reden: Die Praxismitarbeiterinnen tragen immer mehr Verantwortung für die Patienten und für ihr Handeln. Mehr dazu auf den nächsten Seiten.

Stephanie Nottorf, ZMF



Fortsetzung nächste Seite

ANZEIGE

AUS DER BEGRÜSSUNGSREDE ZUM 12. ZMF-KONGRESS

Von ZA Mario Schreen, NFi-Beiratsvorsitzender

Das Bild des präventionsorientierten Prophylaxekonzeptes ist heute in den einzelnen Praxen nicht mehr wegzudenken und hat sich bei vielen Patienten fest etabliert. Eine Umfrage bestätigt diese Aussage, in der 85 Prozent aller Zahnärzte sagen, dass sie sehr an dem Thema Prophylaxe interessiert seien.

Zu Beginn war es nur ein spontanes Angebot an den Patienten, eine professionelle Zahnreinigung durchführen zu lassen. Mittlerweile ist sie ein fester Bestandteil der Rundumversorgung des Patienten in der Praxis geworden und der wichtigste Grundpfeiler der Prophylaxemaßnahmen.

Die Erfolge eines präventionsorientierten Prophylaxeprogramms zeigen sich unter anderem in der Vierten Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS IV). Durch eine erfolgreiche Prävention und präventionsorientier-

te zahnärztliche Versorgung, hat sich die Mundgesundheit der deutschen Bevölkerung generell deutlich verbessert. Mit dem zunehmenden Zahnerhalt ist jedoch auch eine Zunahme von Parodontalerkrankungen und Wurzelkaries bei Erwachsenen und Senioren zu verzeichnen. Gleichzeitig sehen wir auch eine Schieflage der Erkrankungsverteilung über alle Altersgruppen. Der weitere Ausbau vorsorgeorientierter Betreuungskonzepte wird zukünftig dringend notwendig sein.

Wie wichtig Ihre Arbeit in den letzten Jahren geworden ist und weiter wird, sollen folgende Zahlen belegen: In mehr als 56.000 Zahnarztpraxen in Deutschland, sind etwa 400 DH angestellt. Über 15.000 Prophylaxeassistentinnen werden in der Prophylaxe bei Kindern und Jugendlichen, sowie bei Erwachsenen und Senioren in Deutschland eingesetzt. Bei der

Fortbildung dieser Fachkräfte spielt das Norddeutsche Fortbildungsinstitut NFi eine herausragende Rolle.



ZA Mario Schreen, NFi-Beiratsvorsitzender

Seit 1979 wurden bereits rund 900 Zahnmedizinische Fachassistentinnen ZMF und seit 1993 24 DH fortgebildet. Hinzu kommen 1.200 ZFA, die seit 1993 Intensivprophylaxekurse absolviert haben. Die Nachfrage nach entsprechenden Fortbildungskursen ist ungebrochen und steigt weiter an. So sind im NFi bereits jetzt einige Module der ZMP für das Jahr 2009 ausgebucht.

ZITATE AUS DEN VORTRÄGEN DES GET-TOGETHER-ABENDS

Dr. Thomas Einfeldt, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Hamburg:

„Ich danke dem Ausschuss für die gute Vorbereitungsarbeit. Der ZMF-Kongress bietet eine überzeugende

Mischung mit breit gefächerten Themen und erfreut sich wie immer regen Zuspruchs. Ich freue mich, dass insbesondere auch die Schwangerenbetreuung ein Thema darstellt. Ich hoffe,

dass dadurch unser Vorsorgepass Mutter-Kind besser promoted wird.“

Fortsetzung nächste Seite



Dr. Thomas Einfeldt, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Hamburg



Hildegard Esser, Abteilungsleiterin Abt. Gesundheit der BSG



Dr./RO Eric Banthien, Vorstandsvorsitzender der KZV Hamburg



Iris Herzog, DH, Sprecherin der Teilnehmerinnen



Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, Präsident der Zahnärztekammer Hamburg

Hildegard Esser, Abteilungsleiterin Abt. Gesundheit der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz:

„Der ZMF-Kongress läuft zum 12. Mal mit großem Erfolg. Die Zeiten in den Praxen werden immer schlechter. Eine ZMF hat eine entscheidende Rolle als Allrounderin. Es sind die Frontfrauen des Praxisteam. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Prävention. Das wird von politischer Seite gewürdigt. Sie sind unentbehrlich für eine moderne Zahnmedizin. Es gibt ein zunehmendes Bewusstsein in der Bevölkerung, mit den eigenen Zähnen alt zu werden. Auf die Kooperation der Zahnärzte, Krankenkassen und des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in Hamburg können wir stolz sein.“

Dr./RO Eric Banthien, Vorstandsvorsitzender der KZV Hamburg:

„Ich bin sehr stolz auf Sie. Sie sind unsere rechte Hand. Sie führen uns und organisieren uns Schulter an Schulter. Sie opfern dieses Wochenende für Ihre Fortbildung. Auch darauf bin ich stolz, dass Sie dies auf sich nehmen.“

Iris Herzog, früher Rauchmaul, DH, Sprecherin der Teilnehmerinnen:

„Holzhacken ist so beliebt, weil man den Erfolg sieht. Was motiviert uns? Jede von uns hat da andere Schwerpunkte. Ein ganz großer Punkt ist der Erfolg. Ist der API=0 ein Erfolg? Wenn bei einem Patienten der API um 40 Prozent verbessert werden kann, dann nenne ich das Erfolg. Jeder Patient sollte individuell betrachtet werden. An einem Index=Befundung hängt noch ein ganzer Mensch daran.“

Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, Präsident der Zahnärztekammer Hamburg:

„Im Namen der Zahnärztekammer Hamburg, die diesen Kongress in

Verbindung mit dem Norddeutschen Fortbildungsinstitut veranstaltet, darf ich Sie ganz herzlich willkommen heißen. Die erfreuliche Resonanz zeigt mit, dass wir auch in diesem Jahr mit unseren Themen und Referenten bei Ihnen wieder richtig lagen. Ich danke dem Dreierteam, bestehend aus Frau Baier, Frau Graack und meiner Frau für die erfolgreiche Vorbereitung des Kongresses.

Wir leben in einer spannenden Zeit. In Deutschland steuern wir langsam aber sicher dank der gütigen Mithilfe unserer Gesundheitspolitiker auf einen absoluten Ärztemangel zu. Zwar fangen genügend Studenten an, aber zum Staatsexamen haben sich die Reihen gelichtet und nach dem Staatsexamen gehen etliche Mediziner von der behandelnden Medizin weg hin zu redenden Medizin – der Verwaltung und immer verlassen Deutschland. Damit bekommen wir immer mehr schlecht versorgte Gebiete. Die Politik grübelt derzeit über einer Ausweitung des Einsatzrahmens für ärztliche Mitarbeiterinnen und Pflegekräfte nach. Man überlegt sogar, ob diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach einer Qualifikationsmaßnahme dort eingesetzt werden können, wo Ärzte fehlen.“

ef



Die Zahnärztekammer dankt allen Ausstellern für ihre Unterstützung des 12. ZMF-Kongresses



ANZEIGE

BEHANDLUNGSERFOLG EINGETRETEN – BEZAHLUNG AUSGEBLIEBEN

Jeder Zahnarzt sieht es monatlich in seiner BWA oder spätestens am Jahresende in der Einnahmen-Überschuss-Rechnung seines Steuerberaters: Der Anteil der Leistungen, die direkt mit dem Patienten abgerechnet werden, steigt. Hierzu haben die von der zahnärztlichen Standespolitik eingeforderten Mehrkostenvereinbarungen bei Füllungen wie der Festzuschuss beim Zahnersatz erheblichen Anteil. So erfreulich es für die Praxis ist, Budget und Degression zu entgehen, so ergeben sich aber andere Probleme, mit denen der Umgang gelernt werden muss.

Der Vorstand der Kammer hatte sich mit diesen Problemen befasst und



Die Referenten, die Rechtsanwälte und Fachanwälte für Medizinrecht Sven Hennings (links) und Carsten Wiedey mit Vorstandsmitglied Dr. Thomas Clement, der für GOZ-Fragen zur Verfügung stand.



Ein Blick in den vollen Hörsaal des NFi Fotos: et

ein Seminar angeregt. Unter dem Titel „Selbstzahlerleistungen – Sicherungsmöglichkeiten des zahnärztlichen Honoraranspruchs“ referierten der Justiziar der Kammer, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht Sven Hennings, sowie sein Kollege, ebenfalls Fachanwalt für Medizinrecht Carsten Wiedey, im ausgebuchten Hörsaal des Norddeutschen Fortbildungsinstituts. Das Seminar war für Zahnärzte und Mitarbeiterinnen ausgeschrieben und interessanterweise waren genauso viel Zahnärzte wie Mitarbeiterinnen erschienen.

Im abwechselnden Duett lichteten die beiden Referenten den Paragrafen- und Formularschwungel, den es zu bewältigen gilt. Juristische Seminare erfreuen sich bei Zahnärzten bekanntermaßen nicht der größten Beliebtheit, jedoch sind sie für den wirtschaftlichen Erfolg der Praxis nicht weniger wichtig als der fachliche Vortrag. Was nützt die fachlich gelungene und ästhetisch anspruchsvolle prothetische Versorgung, wenn man anschließend kein Geld vom Patienten erhält. Gründe, warum der Zahnarzt nicht an sein Geld kommt, gibt es viele. Aber auch Möglichkeiten, sich davor zu schützen.

Wichtig ist festzustellen, wer Vertragspartner werden kann. Bei Kindern und Jugendlichen wird häufig nicht berücksichtigt, dass diese nicht geschäftsfähig sind und nicht wirksam in die Behandlung einwilligen und keinen Behandlungsvertrag schließen können. Die lebhafteste Diskussion zu diesem Punkt zeigte, dass dieser Sachverhalt in den Praxis häufig vorkommt.

Auch wenn der richtige Vertragspartner gefunden ist, muss die Rechnung noch nicht immer fällig sein. Nur eine den Anforderungen des § 10 GOZ entsprechende Rechnung wird fällig. Auch wenn trotz formeller Fehler der Honoraranspruch als solcher besteht, kann es sein, dass der Zahnarzt Anwalts- und Gerichtskosten selbst tragen muss, weil die Forderung nicht fällig war.

Aber auch dann, wenn die Forderung besteht und fällig ist, kann es sein, dass sie nicht durchgesetzt werden kann. Das ist etwa der Fall, wenn der Patient nicht mehr aufzufinden oder vermögenslos ist. Wie kann man sich in solchen Fällen schützen? Die Referenten stellten hierzu alle Möglichkeiten vor, die für die Praxen in Frage kommen. Bei umfangreichen prothetischen Arbeiten etwa kann man, jedenfalls für die Materialkosten, Vorkasse verlangen.

Bei Zweifeln an der Bonität des Patienten kann eine Bonitätsauskunft eingeholt werden. Wer insgesamt mit Liquidationserstellung, Mahnung und ggf. Forderungseintreibung nichts zu tun haben will, kann mit einer Abrechnungsgesellschaft zusammenarbeiten. Ist der Patient zwar willig die Liquidation zu begleichen, hierzu wirtschaftlich aber nicht in der Lage, gibt es ebenfalls verschiedene Möglichkeiten. Der Patient kann einen Kredit aufnehmen, der Zahnarzt sollte in diesem Fall allerdings nicht als Kreditvermittler auftreten, warnten die Referenten. Hier sind nicht nur berufsrechtliche, sondern auch steuerrechtliche mögliche Folgen zu berücksichtigen. Denkbar ist dagegen, dem Patienten mit einer Ratenzahlungsvereinbarung entgegen zu kommen. Hierfür kann jedenfalls der gesetzliche Zinssatz von 4 Prozent ab Verzugs geltend gemacht werden. Bei Zinssätzen über 7 Prozent können sich möglicherweise ebenfalls steuerliche Probleme ergeben, erläuterten die Referenten.

Und wie kann man sich gegen die zunehmend massiver werdenden Forderungen der privaten Krankenversicherungen wehren? Dieses Thema, dem durch das zum 01.01.2009 in Kraft tretende Versicherungsvertragsgesetz mehr Bedeutung zukommen könnte, wurde hier ebenfalls schon kurz angesprochen. Um zu verhindern, dass sich die Versicherung ein Rückforderungsanspruch des Patienten an den Zahnarzt abtreten lässt,

kann von vornherein ein Abtretungsverbot vereinbart werden.

Der ausgebuchte Hörsaal, die positive Bewertung der Veranstaltung und die zahlreichen Fragen zeigten, dass dieses Thema für die Praxen von Bedeutung ist. Es soll daher erneut angeboten werden, wobei der Schwerpunkt im nächsten Jahr auf den neuen Anforderungen an die Praxen aufgrund des neuen Versicherungsvertragsgesetzes liegen wird.

(IMPLANTAT-)BERATUNGSBEDARF BEI GESUNDHEITSWOCHEN IM WANDSBEKER QUARREE

„Die Fragen werden immer einseitiger in Richtung Implantatversorgung“, stellte Dr. Wilfried Reiher, Beratungszahnarzt auf der Gesundheitswoche im Wandsbeker „Quarree“ nach einer Woche fest.

Sechs Tage lang gab es Mitte April in dem Einkaufszentrum wieder den Informationsstand von KZV, Kammer und Zahntechnikerinnung. Die Innung war durch verschiedene Fachleute neben Dr. Reiher als Zahnarzt vertreten. Sie standen als bewährtes Duo für (einige) Meckereien und (viele) Sachgespräche über persönliche Zahnprobleme bereit.

Das Fazit von Dr. Reiher: „Die Patienten kamen wie üblich mit ihren kleinen oder großen zahnmedizinischen/zahntechnischen Problemen, über die wir dann in Ruhe miteinander sprechen konnten.“

Der Tonfall war in der Regel sachlich. Viele Patienten waren schlicht verunsichert. Ich erlebte aber auch Besucher aus dem Vorjahr, die sich begeistert über die Fortschritte ihrer Behandlung ausließen.“

Die Infoangebote des Standes wurden unterstützt durch die Firmen Glaxo-SmithKline, Oral-B, Philips und Steco-System-Technik. Vielen Dank.



Ein Teil des Messestandes mit Dr. Reiher

Die Beratungskräfte wurden so beispielsweise auch mit Fragen nach der Qualität von Auslands-Zahnersatz konfrontiert wie auch damit, wie „beim Doktor“ wohl die Preise gesenkt werden können.

Die Implantate bewegten aber die Menschen im Quarree noch mehr. Die geplante Versorgung sorgte für die meisten Fragen. Die Patienten fragten sich, ob dieser große Eingriff sinnvoll ist und der Preis stimmt. Viele Patienten fragten so einseitig nur nach Implantaten, dass der Eindruck entstehen konnte, als würden keine Alternativversorgungen in den Praxen vorgeschlagen. Dr. Reiher hielt als oberste Maxime daran fest, das Ver-

ANZEIGE

trauen der Patienten in die Therapie des Behandlers zu stärken.

Auf der Gesundheitswoche präsentierten sich im Quarree an die 20 Aussteller von der Apotheke über das Wandsbeker Krankenhaus bis hin zur kardiologischen Beratung. Zu den größten Exponaten zählte ein begehrter Darm. Den Wandel im Gesundheitswesen konnte der Besucher hier gut ablesen: Krankenhäuser öffnen sich und ärztliche Spezialistengruppen suchen Betätigungsfelder.



An den Fachvorträgen auf einer kleinen Bühne direkt neben den Ausstellungsständen nahm auch Dr. Reiher als Referent teil. Er informierte über die vielfältigen Möglichkeiten, die eigenen Zähne bis ins hohe Alter gesund zu erhalten. Von der Präsentation der zahnärztlichen Körperschaften und der Zahntechnikerinnung überzeugte sich auch die langjährige PR-Laddy der Zahntechniker-Innung, Traude Lorat, die sich von Dr. Reiher über die Beratungsgespräche informieren ließ.

ef

Unabhängiger Assistentenstammtisch

Hamburger Assistenten haben ihren nächsten Stammtisch am Mittwoch, 11.06.2008, um 18:30 Uhr.

Thema: „Implantologie und Lasertherapie, Synergien oder Wunschdenken“
Referent: Dr. Henriot

Kontakt: Dr. Sara Maghmumy,
Telefon: (0170) 900 72 30,
Mail: Maghmumy@web.de
Web: www.assi-stammtisch.de

LESERBRIEF ZUM EHRENKODEX HAMBURGER ZAHNÄRZTE

Sehr geehrte Herren Präsidenten,
Sehr geehrte Damen und Herren Kollegen,

Letzte Woche wurde der von Ihnen erarbeitete „Ehrenkodex der Hamburger Zahnärzteschaft“ in einem Rundschreiben der Hamburger Kollegenschaft vorgestellt.

Im Rahmen unseres Qualitätszirkels haben wir darüber diskutiert und möchten Ihnen zu Ihrem Papier folgende Argumente vortragen:

- 1.) Sie führen als „persönliches Bekenntnis“ auf, was ohnehin verpflichtender, rechtlich verbindlicher und nachweispflichtiger Aspekt unserer Berufsausübung ist – wenn schon sollte das als solcher auch deutlich gemacht werden.
- 2.) Zurückhaltung oder Nichtzurückhaltung bei Werbung ist über den noch existierenden rechtlichen Rahmen hinaus eine Frage des persönlichen Stils und darüber hinaus wird sich die Ausschöpfung der neu gesteckten rechtlichen Möglichkeiten nicht aufhalten lassen.
- 3.) Gute Werbung für sich bedeutet nicht, dass nicht ganz positive ärztliche-zahnärztliche Leistungen erbracht werden – durchaus im Rahmen der verbindlichen Bestimmungen der Berufsordnung und Vorgaben der Praxisführung.
- 4.) Seriöse Geschäftsgebaren, Fairness, eine kollegiale, korrekte Grundhaltung, umsichtige und verantwortungsvolle Betreuung von Patienten, gute und erwachsene Führung von Mitarbeitern – das sind wesentliche Leitsätze, die für die Führung eines Betriebes bzw. einer Praxis unverzichtbar sind – (sollte dies nachweislich zu Unrecht angezweifelt werden, sollten wir eine starke und zuverlässige Kammer

im Hintergrund haben, die uns angemessen verteidigt.)

Erklären kann ich viel – inwieweit mein Verhalten tatsächlich so ausgerichtet ist, wird der Erfolg meiner Praxis zeigen.

- 5.) Was eben im Ehrenkodex als Grundhaltung herausgestellt wird, soll mit dem Aushängen eines „Plakates“ im Wartezimmer geradezu wieder ad absurdum geführt werden. Wir halten es nicht ernstlich für erträglich, im Wartezimmer einen Kommentar auszuhängen, in dem zu lesen steht: „ – ich bin ehrlich, zurückhaltend, fair, kollegial, ich betrüge meine Patienten nicht, meine Praxis ist sauber“.
- 6.) Die Nachricht, dass viele Kollegen die Ehrenkodexerklärung zwar unterzeichnen, nicht aber ein Plakat zur Aufhängung bestellen, spricht vielleicht für ein vorhandenes „Unwohlsein“, solche Bekenntnisse im Wartezimmer öffentlich bekannt zu machen. Wir teilen dies.
- 7.) Die Frage einer Überprüfung, inwieweit denn tatsächlich diesem erklärten Kodex entsprochen wird, stellt sich.
- 8.) Was, wenn ein Kollege, der sich diesem Kodex nicht beiseite stellen mag – aus welchen Gründen auch immer – den Einwand erhebt, er fühle sich diskriminiert, weil sein Kollege einen solchen Kodex im Wartezimmer kundtut und damit suggerieren würde, er wäre nicht ehrenhaft?

Dr. Ute Witt

ALTERSZAHNHEILKUNDE PRAKTISCH

ZMF Nicole Gerke referierte am 22. April im Hörsaal des Fortbildungsinstitutes vor 41 Altenpflegern aus 17 Einrichtungen über Mund- und Prothesenhygiene. Es zeigte sich, dass das Fachpersonal von Pflegeeinrichtungen durchaus Bedarf an Fortbildung zum Thema hat, neue Tipps gerne annimmt und für einen Gedankenaustausch offen ist. Die Referentin traf genau den richtigen Ton bei ihren Zuhörern.

Dies macht Hoffnung für einen neuen Anfang einer Zusammenarbeit zwischen Zahnärzten, deren Mitarbeitern, der Zahnärztekammer einerseits und den Altenpflegern und Pflegeeinrichtungen andererseits. Jedoch sollen Info-Veranstaltungen wie die oben skizzierte eingebunden werden in ein Gesamtkonzept. Dieses muss jedoch noch in Zusammenarbeit mit allen beteiligten Gruppen (Kranken- und Pflegekassen, Pflegeeinrichtungen, Aufsichtsbehörden usw.) entwickelt werden. Keineswegs soll diese immer wichtiger werdende Aufgabe durch einseitige Vorleistungen der Zahnärzteschaft im Sinne von „Mildtätigkeit“ und ethischer Verpflichtung quasi finanziert werden. Und es gibt eine Menge zu bedenken ...

Stichprobenartige Untersuchungen in deutschen Seniorenheimen haben gezeigt, dass die Zahnpflege und die Hygiene des herausnehmbaren Zahnersatzes bei ca. 2/3 der untersuchten Personen deutlich verbessert werden sollte. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Auch gibt es natürlich einzelne leuchtende Gegenbeispiele und in verschiedenen Bundesländern neue Pilotprojekte, bei denen Zahnmediziner, Mediziner und Altenpfleger intensiv zusammenarbeiten.

Es sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass wissenschaftliche Studien statistisch nachweisen, wie gesunde Zähne und gesundes entzündungsfreies Zahnfleisch auch das Allgemeinbefinden von Senioren verbessern. So erhöht sich das Risiko bei entzündetem Zahnfleisch für: einen Schlaganfall 2-fach, Erkrankungen der Koronararte-

rien 2-fach, chronische Atemwegserkrankung 2-5-fach, Diabetes 2-4-fach, Osteoporose 2-5-fach (die relativen Risikowerte wurden den Artikeln entnommen aus: „Proceedings of The Periodontal Systemic Connection: A State-of-the-Science Symposium“ Ann. Perio 2001). Eine Schweizer Untersuchung konnte nachweisen, dass sich durch die Verbesserung der Mund- und Prothesenhygiene bei Senioren einer Pflegeeinrichtung die Zahl der Fiebertage deutlich senken ließ.

Bei einem Pilotprojekt in Bayern mit 1.270 Senioren in 53 Einrichtungen stellte sich heraus, dass eine intensive Zusammenarbeit von Zahnmedizinern, Ärzten der Einrichtungen und Altenpflegern Kosteneinsparungen der beteiligten Krankenkasse von 22 Prozent innerhalb eines Jahres erzielbar waren. Die Begründung für dieses Ergebnis: Aufgrund der Tätigkeit von Patenzahnärzten und der Verbesserung der Mundhygiene traten weniger (und wenn, dann kleinere) zahnmedizinische Probleme auf. Die Zahl der Krankentransporte, stationärer Aufnahmen und Behandlungen in Narkose, sowie aller damit verbundener Leistungen wie EKG, Blutbild und Aufklärung durch den Anästhesisten wurde wirkungsvoll verringert. Neben medizinischen, wirtschaftlichen und ethischen Aspekten sollten aber auch die Forderungen des Qualitätsmanagements und des Marketings bedacht werden. Die Gewährleistung einer guten Mundhygiene ist nicht nur eine Bedingung, die der Qualitätssicherung dient,



Dr. Thomas Einfeldt und Nicole Gerke

Foto: et

sondern auch ein Aushängeschild im Wettbewerb der Pflegeeinrichtungen.

So bleibt also zu hoffen, dass dem Vortrag von ZMF Nicole Gerke noch weitere konzertierte Aktivitäten folgen. Der Referentin sei gedankt für die Vorbereitung und Durchführung des Vortrags. Der Kammervorstand bleibt bei der Entwicklung eines Konzeptes am Ball.

**Dr. Thomas Einfeldt
Vorstandsmitglied der
Zahnärztekammer Hamburg**

GUTACHTER DER ZAHNÄRZTEKAMMER – „KRÄHEN“ ODER „BESSERWISSER“?



Autor Dr. Klaus-Peter Buhtz

(Sofern männliche Personenbezeichnungen verwendet werden, gelten sie auch in der weiblichen Form – es liest sich besser).

Welcher Zahnarzt reagiert gelassen, wenn ein Gutachter in eigener Sache tätig werden soll? Ich kenne keinen! Schließlich sind wir doch Fachleute auf unserem Gebiet und geben täglich alles im Interesse der Gesundheit unserer Patienten. Wo findet da die Tätigkeit eines Gutachters ihre Berechtigung?

Diese heile Welt zeigt zunehmend Risse. Patienten fühlen sich falsch behandelt, weil die neue Prothese nicht gleich so funktioniert wie erwartet, weil die Zahnfarbe viel zu gelb ist, weil der nicht erhaltungsfähige Zahn vielleicht doch nicht hätte entfernt werden müssen – die Liste könnte beliebig verlängert werden.

Dann steht Streit ins Haus und wir brauchen Hilfe. Ist uns ein Fehler unterlaufen oder ist der Vorwurf des Patienten unberechtigt? Je nach Ausgang findet sich der Gutachter in der einen (Krähe) oder der anderen Schublade (Besserwisser) wieder.

Zum besseren Verständnis soll der folgende Beitrag die Funktionsweise des Gutachterwesens der Zahnärztekammer Hamburg beleuchten.

Grundsätzlich ist zu trennen zwischen Privat- und Gerichtsgutachtern. Zurzeit sind 17 Kollegen als Privatgutachter bestellt. Ihre Aufgabe ist es, bei Differenzen zwischen privat versicherten Patienten und deren Zahnärzten eine Entscheidungshilfe über Fragen der Behandlung zu liefern. Das angestrebte Ziel ist es, gerichtliche Auseinandersetzungen zu vermeiden.

Für beide Parteien soll eine Basis geschaffen werden, sich intern zu einigen, bzw. auf unberechtigte Forderungen zu verzichten. Ist keine Einigung möglich, steht der Weg zu den Gerichten offen. Dort wird die Aussage des Privatgutachters häufig als Parteiengutachten angesehen und nicht bewertet.

Damit der Privatgutachter tätig werden kann, wird von der Hilfe suchenden Partei eine präzise Fragestellung gefordert. Natürlich wird die Gegenpartei von der anstehenden Begutachtung unterrichtet und um Stellungnahme und evtl. Übersendung von Unterlagen gebeten. Auch von dem Ergebnis werden beide Parteien durch Übersendung des Gutachtens unterrichtet. Der Ablauf wird in vorbildlicher Weise von der Kammergeschäftsstelle überwacht und koordiniert.

Als Gerichtsgutachter arbeiten aktuell 2 Kolleginnen und 16 Kollegen. Auch sie werden vom Vorstand bestellt oder abberufen. Diese Gutachter werden direkt vom Gericht durch Übersendung der Gerichtsakte tätig. Die Fragestellung ergibt sich aus dem Beweisbeschluss des Gerichts. Der Beweisbeschluss beinhaltet den Sachverhalt, den das Gericht ohne sachverständige Hilfe nicht selbst klären kann und dessen Aufklärung für die Beurteilung für das Gericht notwendig ist. Wenn möglich erwartet das Gericht eine klare ja/nein Beantwortung. Ist diese nicht möglich, z. B. weil inzwischen ein Nachbehandler tätig war, ist eine Begründung notwendig. Der Fragenkatalog ist bindend und sollte vom Gutachter nicht überschritten werden.

Für die Tätigkeit der Gutachter hat der Vorstand Richtlinien erlassen. Da-

rin werden die Pflichten der Gutachter und die Anforderungen an das Gutachten definiert. In der Präambel heißt es: „Der gutachterlich tätige Zahnarzt übt ein verantwortungsvolles Amt aus. An ihn werden in vielfacher Hinsicht hohe Anforderungen gestellt. (...) Die Richtlinie für Gutachter soll den Zahnarzt bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben und Pflichten unterstützen und die Qualitätssicherung in der zahnmedizinischen Versorgung fördern.“

Diesem Ziel fühlen sich die Kammergutachter verpflichtet, nicht immer wird es trotz aller Bemühungen erreicht. Auch Gutachter sind Menschen, denen Fehler unterlaufen können, wie sie auch gelegentlich denen unterlaufen, deren Tätigkeit sie begutachten müssen. Jeder ist sich der Tragweite seiner Entscheidungen bewusst, keiner macht es sich leicht. Es beginnt mit dem mühsamen Ringen um korrekte Formulierungen, um keine missverständlichen Untertöne anklingen zu lassen. Es endet gelegentlich mit unruhigen Nächten, in denen die eigene Entscheidung immer wieder hinterfragt wird.

Trotzdem hat jede Partei das Recht auf eine klare Antwort, ob sie uns als Betroffenen nun gefällt oder nicht.

Das Ansehen unseres Berufsstandes und das Vertrauen unserer Patienten in unsere Tätigkeit ist hoch. Wir alle wollen, dass es so bleibt. Qualifizierte Gutachter, die eben keine Krähen aber auch keine Besserwisser sind, tragen erheblich dazu bei. Wir sollten sie bei ihrer Tätigkeit unterstützen.

Dr. Klaus-Peter Buhtz

DELEGIERTEN-VERSAMMLUNG 5/15

Der Präsident hat die Delegiertenversammlung zu ihrer Sitzung 5/15 eingeladen am Montag, 30. Juni 2008, 18.30 Uhr, Zahnärztheus Billstedt, Möllner Landstraße 31, 4. Stock.

Für die Tagesordnung sind vorgesehen:

1. Bericht des Präsidenten
2. Fragestunde
3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung 4/15 der Delegiertenversammlung am 06.12.2007
4. Jahresabschlüsse 2007
 - a) Zahnärztekammer
 - b) Versorgungswerk
 - c) Norddeutsches Fortbildungsinstitut
5. Nachbenennung ZFA-Prüfungsausschuss
6. Sitzungs- und Reisekostenordnung
7. DKV-Gruppenversicherungsvertrag
8. Delegierte zur Bundesversammlung der BZÄK 2008
9. Verschiedenes

Die Sitzung ist für die Mitglieder der Zahnärztekammer Hamburg öffentlich.

Wer als Zuhörer teilnehmen möchte, wird gebeten, sich spätestens zum Sitzungstag mittags schriftlich oder telefonisch unter 73 34 05-11 oder -12 im Sekretariat anzumelden.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN AN DIE GOZ-ABTEILUNG – HEUTE: GEB.-NR. 508 GOZ: WELCHE BERECHNUNGSMÖGLICHKEITEN GIBT ES?

Der Leistungstext der Geb.-Nr. 508 lautet: „Versorgung eines Lückengebisses durch eine zusammengesetzte Brücke oder Prothese, je Verbindungselement – Matrize und Patrize gelten als ein Verbindungselement.“

Es gibt drei verschiedene Konstruktionselemente, für die eine Berechnung nach Geb.-Nr. 508 GOZ in Frage kommt:

1. Teleskop- oder Konuskronen – hier löst die Krone selbst allein die GOZ-Nr. 504 aus. Die Geb.-Nr. 508 GOZ fällt für die Funktion als Verbindungselement an. Lediglich Resilienzteleskope, bei denen Primär- und Sekundärteil durch einen minimalen Spalt für ein gewisses Spiel sorgen, werden nur nach Geb.-Nr. 504 GOZ berechnet.

2. Stegreiter, die in eine Prothesenbasis eingearbeitet werden. Der Steg, der z. B. zwischen zwei Kronen oder Wurzelstiftkappen angebracht ist, wird nach Geb.-Nr. 507 GOZ berechnet.

3. Verbindungselemente wie Anker, Geschiebe oder Riegel.

Weist eine prothetische Versorgung mehrere dieser Konstruktionselemente auf, wird für jedes Verbindungselement, für jeden Stegreiter und jede Teleskopkrone die Geb.-Nr. 508 GOZ gesondert berechnet.

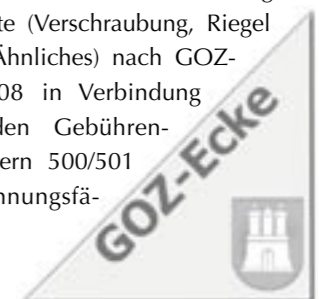
Eine Berechnung neben Einzelkronen nach Geb.-Nr. 220-222 GOZ ist nicht möglich. Bei der Geb.-Nr. 508 GOZ handelt es sich um eine ergänzende Gebührenposition zu einer der Nrn. 500-504 GOZ. Wird eine Brücke wegen divergenter Pfeiler mittels eines Geschiebes geteilt, kann man für das Geschiebe die Nr. 508 GOZ ansetzen.

Zwei Verbindungselemente an einer Krone lösen, sofern sie vollkommen voneinander getrennt sind, den zweimaligen Ansatz der Gebührennummer aus. Befindet sich beispielsweise mesial ein Geschiebe an einer Krone, berechtigt dieses in Verbindung mit einer friktiven Rillen-Schulter-Fräsung zum zweifachen Ansatz der Geb.-Nr. 508. Ebenso, wenn jeweils ein Geschiebe mesial und eines distal an einer Krone angebracht ist.

Zusätzlich zu einer Wurzelstiftkappe mit Kugelknopfanker, berechnet nach Geb.-Nr. 503 GOZ, kann ein Verbindungselement in Ansatz gebracht werden.

Ist es notwendig, ein Verbindungselement zu aktivieren oder muss ein konfektioniertes Verschleißteil ausgetauscht werden, ist dieses nach Geb.-Nr. 509 GOZ zu berechnen. Wird dagegen eine defekte Matrize oder Patrize komplett erneuert (wobei die Friktion zum Gegenstück wiederhergestellt wird), so ist hierfür die Geb.-Nr. 508 zu berechnen.

Wie verhält es sich mit der Verschraubung einer implantatgetragenen Krone? Hierzu die Bundeszahnärztekammer in einer Stellungnahme: „Bei Einzelkronen oder Brückenpfeilern, die auf Einzelimplantaten verschraubt sind, ist die GOZ-Nr. 508 für diese Verschraubung nicht berechnungsfähig. Bei Pfeilerkronen auf Implantaten für abnehmbare Brücken oder Prothesen sind zusätzliche Verbindungselemente (Verschraubung, Riegel oder Ähnliches) nach GOZ-Nr. 508 in Verbindung mit den Gebührennummern 500/501 berechnungsfähig.“



KAMMERBEITRÄGE AB 01.07.2008

Die Delegiertenversammlung hat bei den Beratungen des Haushaltsplans für das Jahr 2008 in ihrer Sitzung 3/15 am 25.06.2007 beschlossen, die seit 2002 unveränderten Kammerbeiträge ab 01.07.2008 in folgender Höhe festzulegen:

- Gruppe 1
Niedergelassene Zahnärzte bis zum 68. Lebensjahr EUR 109,00
(vorher EUR 99,00)
– ab Vollendung des 68. Lebensjahres..... EUR 30,00
(unverändert)
- Gruppe 2.1
angestellte Zahnärzte in freier Praxis..... EUR 80,00
(vorher EUR 51,00)
- Gruppe 2.2
Hochschullehrer mit Liquidationsberechtigung,
liquidationsberechtigte angestellte Zahnärzte in
Krankenhäusern und Kliniken..... EUR 56,00
(vorher EUR 51,00)
- Gruppe 3
Assistenten, Vertreter, beamtete und im öffentlichen Dienst
angestellte Zahnärzte, UKE-Assistenten, Zeitsoldaten..... EUR 36,00
(vorher EUR 33,00)
- Gruppe 4
Mitglieder – vorübergehend ohne Tätigkeit, Wehrpflichtige,
freiwillige Mitglieder, Mitglieder im Mutterschutz oder
in der Elternzeit nach Ablauf der Gehaltsfortzahlung..... EUR 15,00 (unverändert)

Kammerbeiträge, die per Lastschrift vom Bankkonto oder Ermächtigung vom KZV-Konto direkt von der Kammer eingezogen werden, werden ab 01.07.2008 automatisch angepasst. Die Mitglieder, die den Kammerbeitrag per Dauerauftrag oder monatliche Überweisung begleichen, werden gebeten, für die Anpassung des Überweisungsbetrags ab 01.07.2008 zu sorgen.

UNGÜLTIGE AUSWEISE		
Nr.	Inhaber	Datum
23588	Yesim Üresin	31.01.2005



BEZIRKSGRUPPEN

**Bezirksgruppe 3
Bezirksgruppenversammlung**
Termin: Montag, 26.05., 20:00 Uhr, KZV
Gast: Prof. Dr. Wolfgang Srekels
Präsident der Zahnärztekammer Hamburg
Dr. Armin Demuth

**Bezirksgruppe 10
Stammtische**
Termine: Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“
26.06.08 und 31.07.08, 20 Uhr.

Bezirksgruppenversammlung + Stammtisch
Kombi-Termin: Do, 29.05.08, 20:00 Uhr.
Gäste: Dr./RO Eric Banthien,
KZV Vorstandsvorsitzender
Dr. Helmut Pfeffer,
Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg

CAVE: Veranstaltungsort (seit einem halben Jahr)
Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11,
Raum Zürich, 20354 Hamburg.
Dr. Claus St. Franz

**Zahnärztekammer Hamburg
Sprechstunden und Bürozeiten:**

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Srekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuss:
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift:
Zahnärztekammer Hamburg,
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg,
E-Mail: info@zaek-hh.de

ABGABETERMINE 2008	
Termin:	für:
26.05.2008	ZE 5/2008
16.06.2008	Par, Kbr 6/2008
25.06.2008	ZE 6/2008
07.07.2008	KCH/KFO II/2008
15.07.2008	Par, Kbr 7/2008
28.07.2008	ZE 7/2008
18.08.2008	Par, Kbr 8/2008
25.08.2008	ZE 8/2008
15.09.2008	Par, Kbr 9/2008
25.09.2008	ZE 9/2008
06.10.2008	KCH/KFO III/2008
15.10.2008	Par, Kbr 10/2008
27.10.2008	ZE 10/2008
17.11.2008	Par, Kbr 11/2008
25.11.2008	ZE 11/2008
11.12.2008	Par, Kbr 12/2008
17.12.2008	ZE 12/2008

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den Abgabeterminen (montags bis donnerstags) ist das Zahnärztheaus bis 21:00 Uhr geöffnet (freitags grundsätzlich bis 13:00 Uhr).

ZAHLUNGSTERMINE 2008	
Datum:	für:
20.05.2008	1. AZ für II/2008
26.05.2008	ZE, Par, Kbr 4/2008
19.06.2008	2. AZ für II/2008
25.06.2008	ZE, Par, Kbr 5/2008
21.07.2008	3. AZ für II/2008
24.07.2008	ZE, Par, Kbr 6/2008, RZ I/2008
20.08.2008	1. AZ für III/2008
25.08.2008	ZE, Par, Kbr 7/2008
22.09.2008	2. AZ für III/2008
25.09.2008	ZE, Par, Kbr 8/2008
20.10.2008	3. AZ für III/2008
27.10.2008	ZE, Par, Kbr 9/2008 RZ II/2008
20.11.2008	1. AZ für IV/2008
25.11.2008	ZE, Par, Kbr 10/2008
10.12.2008	2. AZ für IV/2008
29.12.2008	ZE, Par, Kbr 11/2008

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

SITZUNGSTERMINE ZULASSUNGS-AUSSCHUSS 2008	
Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
28.05.2008	18.06.2008
25.06.2008	16.07.2008
27.08.2008	17.09.2008
01.10.2008	22.10.2008
29.10.2008	19.11.2008
19.11.2008	10.12.2008

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabeterminen unbedingt zu beachten:

Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden. Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.

ZULASSUNGEN ALS VERTRAGSZAHNÄRZTE

- Bestandskräftig als Vertragszahnärzte zugelassen wurden die nachstehend genannten Zahnärzte, die sich inzwischen auch niedergelassen haben.
- Lamis Sagra Chayeb
Bramfelder Dorfplatz 1
22179 Hamburg (Bramfeld)
 - Dr. Christopher Leib
Osterfeldstraße 81
22529 Hamburg (Lokstedt)
 - Maryam Rahimi-Nahoji
Tonndorfer Hauptstraße 69
22045 Hamburg (Tonndorf)
- Zulassung zum 1.12.2007**
- Keyvan Kamyab
Jarrestraße 44 b
22303 Hamburg (Winterhude)

- Zulassung zum 1.2.2008**
- Christian Urselmann
Am Kaiserkai 4
20457 Hamburg (HafenCity)

- Zulassung zum 1.3.2008**
- Irina Dukart
Bramfelder Dorfplatz 1
22179 Hamburg (Bramfeld)

WEITERE INFORMATIONEN

Die KZV bietet insbesondere jungen Zahnärzten vor der Niederlassung weitere Informationen von der Registereintragung bis zur Zulassung an. Diese Dokumente können bei Bedarf telefonisch bei der KZV (36 147-176) erfragt oder im Internet unter www.kzv-hamburg.de in der Rubrik „Für Zahnärzte/KZV-Infos“ eingesehen werden.

**SIE FRAGEN –
WIR ANTWORTEN –
FRAGEN RUND UM DEN HVM**

Frage 50:

Ich beabsichtige, meine derzeitige Ausbildungsassistentin weiter zu beschäftigen. Mir ist bekannt, dass der Aus- und Weiterbildungsassistent als 0,25 Praxisinhaber in die HVM-Berechnung einfließt, wenn Ganztagsbeschäftigung vorliegt. Da meine Assistentin 25 Stunden pro Woche arbeiten möchte, bitte ich um Mitteilung, ob sich der Faktor ändert.

Antwort:

Bei Assistenten bleibt der Faktor 0,25 unverändert, wenn die wöchentliche Arbeitszeit über 30 Stunden liegt. Bei Teilzeitbeschäftigung wird wie folgt abgestaffelt:

Arbeitszeit	Faktor
bis 15 Wochenstunden	0,00
16 bis 30 Wochenstunden	0,125
über 30 Wochenstunden	0,25

Frage 51:

Ich erinnere mich um die Jahreswende in einem KZV-Rundschreiben gelesen zu haben, dass ab I/08 ein Abrechnungsfall, der ausschließlich aus einer IP- oder FU-Leistung be-

TAG DER OFFENEN TÜR BEI DER KZV HAMBURG

Die KZV Hamburg lädt alle Hamburger Zahnärztinnen und Zahnärzte zusammen mit ihren Praxisteams am Mittwoch, den 28.5.2008 zu ihrem zweiten Tag der offenen Tür ins Zahnärztheaus ein.

In der Zeit von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr haben Sie in der Katharinenbrücke Gelegenheit, sich die Räumlichkeiten der KZV Hamburg anzusehen und mit vielen der Mitarbeiter zu sprechen, die Sie sonst vielleicht nur vom Telefon oder vom Schriftwechsel her kennen und die Ihnen entlang der drei großen Themen Abrechnung, KZV-Mitgliedschaft und Finanzen Ihre Fragen beantworten.

Neben den Mitgliedern des Vorstandes werden Sie weitere in verschiedenen Funktionen ehrenamtlich tätige Kollegen treffen und so die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch haben.

Für Interessierte haben wir folgende Vorträge geplant:

Uhrzeit:	Thema:	Referent:
14.30 Uhr	Zahnersatz: Gutachterverfahren	Herr Stefan Baus
15.00 Uhr	HVM – leicht gemacht	Herr Hartmut Stäwen
15.30 Uhr	Juristische Arbeit in der KZV	Herr Jan Oliver Jochum
16.00 Uhr	Onlineaktivitäten	Herr Dietmar Konopatzki

Für das leibliche Wohl wird selbstverständlich auch gesorgt.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!!

steht, als HVM-relevanter Fall zählt. Bedeutet dies, dass auch die IP- und FU-Leistungen mein HVM-Konto belasten?

Antwort:

Nein. Die IP- und FU-Leistungen sind weiterhin unbudgetiert und die abgerechneten Punkte belasten deshalb nicht ihr HVM-Konto. Ihr Vorteil ist, dass der Grenzwert der Praxis um diese Abrechnungsfälle erhöht wird und keine Punkte gegengerechnet werden.

Die KZV fördert damit die sinnvollen Prophylaxeleistungen. Insbesondere wurde damit der falsche Anreiz beseitigt, bei Kleinkindern statt einer FU-Leistung nur die 01 abzurechnen (Dieser würde als sogenannter „Verdünnerfall“ wirken).

**AN ABGABETAGEN
(MONTAGS – DONNERSTAGS)
KÖNNEN UNTERLAGEN BIS 21 UHR
PERSÖNLICH ABGEGEBEN WERDEN.**

**Kassenzahnärztliche
Vereinigung Hamburg
Sprechzeiten:**
Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg
- Dr./RO Eric Banthien,
- Dr. Claus St. Franz und
- Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner
stehen für persönliche Gespräche im Zahnärztheaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung.
Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandssekretariat gebeten:
Frau Gehendges 36 147-176
Frau Oetzmann-Groß 36 147-173
Postanschrift:
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg
Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg
E-Mail/Internet:
info@kzv-hamburg.de
www.kzv-hamburg.de

ANZEIGE

JUBILÄEN

30 Jahre tätig

war am 1. Februar 2008Frau Petra Krüger
ZFA in der Praxis Dr. Michael Walk

30 Jahre tätig

war am 1. April 2008Frau Hendrika Langer
ZFA in der Praxissozietät Christoph Rathje und Verena
Triebel

30 Jahre tätig

ist am 1. Juni 2008Frau Barbara Beinlich
ZFA in der Praxis Dr. Martina Schreyack

15 Jahre tätig

war am 1. April 2008 Frau Christine Pöhls
ZFA in der Praxissozietät Maren Murphy und Thomas
Murphy

15 Jahre tätig

war am 1. April 2008Frau Christiane Trawöger
ZFA in der Praxissozietät Maren Murphy und Thomas
Murphy

15 Jahre tätig

ist am 1. Juni 2008Frau Silke Marquardt
ZFA in der Praxissozietät Maren Murphy und Thomas
Murphy

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

SPORTWELTSPIELE

Eine Woche lang, vom 12. bis 19. Juli werden bei den Sportweltspielen der Medizin und Gesundheit in Garmisch-Partenkirchen Ärzte, Apotheker, Mediziner und ihre Kollegen aus den gesundheitlichen Berufen in über 25 Sportarten im Wettkampf aufeinanderstoßen. Erwartet werden insgesamt über 2.500 Teilnehmer aus über 50 Nationen.

Allein aus Deutschland, Österreich und der Schweiz hatten sich bis Mitte April bereits über 200 sportbegeisterte „Olympioniken“ angemeldet, das sind 60 Prozent mehr als zum gleichen Zeitpunkt vor vier Jahren, als die Sportweltspiele erstmals in Garmisch-Partenkirchen stattfanden. Teilnehmen kann, wer ein Studium der Medizin, eine abgeschlossene Fachausbildung oder Ausbildung in einem pflegenden Gesundheitsberuf vorweisen kann. Angeboten

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren im Juni zum ...

80. Geburtstag

am 03. Dr. Margit Mummert-Schilling
am 03. Werner Schmidt
am 23. Dr. Margret Holzlöhner

70. Geburtstag

am 17. Dr. Heike Klang
am 20. Dr. Klaus Peter Huppmann

65. Geburtstag

am 24. Dr. Wolfhard Wischnewski

60. Geburtstag

am 02. Dr. Bernd Wollberg
am 07. Dr. Thomas Schattanik,
Zahnarzt und FZA f. Oralchirurgie
am 19. Grzegorz-Michal Jankowiak
am 21. Dr. Zahide Großmann,
Fachzahnärztin f. Kieferorthopädie
am 27. Dr. Jutta Meycke

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

**Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihres besonderen
Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte
rechtzeitig unter 040/73 34 05-14.**

**Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation
nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer
sie gerne weiter. Zahnärztekammer Hamburg,
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.**

werden Disziplinen vom Tennis und Golf über Leichtathletik und Schwimmen bis hin zum Radrennen oder Fußball.

Neben den sportlichen Wettkämpfen bieten die Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit ein freundschaftliches Zusammenkommen mit Kollegen aus aller Welt. Die tägliche Abendveranstaltung mit Siegerehrungen und das große kulturelle Rahmenprogramm sind weitere Höhepunkte.

Weitere Informationen unter: <http://www.sportweltspiele.de>

ANZEIGE

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-11, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: benad-verlag@t-online.de, alternativ: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

**Redaktionsschluss des HZB
ist am 25. jeden Monats.**

Altes HZB gesucht?

Alte Ausgaben des Hamburger Zahn-
ärzteblattes finden Sie als PDF-Datei-
en auf der Website [www.zahnaerzte-
hh.de](http://www.zahnaerzte-
hh.de) in der GBG für Zahnärzte.

COUPON Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

unter: Chiffre Telefon Adresse

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 45,- bis 6 Zeilen á 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.

DREI FRAGEN – DREI ANTWORTEN

Thema: Mit Spaß arbeiten und Geld dabei verdienen!

Frage: Abschaffung der Zulassungsbeschränkungen, immer mehr Einsparungen im Kassenbereich, die GOZ-Reform, Hygienerichtlinien, Qualitätsmanagement, Internetportale, die Zahnarztbehandlungen versteigern... Können Sie verstehen, weshalb immer mehr Zahnärzte keine Freude mehr an ihrem Beruf haben?

Antwort: Natürlich ist es nachvollziehbar. Angst vor Neuem ist immer nachvollziehbar. Entscheidend ist aber: Angst setzt positive oder negative Energien bei einem frei. Sprich: wie reagiere ich auf Veränderungen!

Frage: Ist es denn nicht nachvollziehbar, wenn eine gewisse Resignation eintritt?

Antwort: Nicht nur Zahnärzte – unsere gesamte Gesellschaft ist einem permanenten Veränderungsprozess ausgesetzt. Globalisierung, Demografie und technischer Fortschritt sind die Schrittmacher. Aber: warum resignieren, wenn man Veränderung so gestaltet, dass sie Spaß macht, weil sie Erfolg bringt? Wir sollten die permanente Veränderung als einen wesentlichen Lebensinhalt begreifen und mit Spaß an der Umsetzung arbeiten. Veränderung birgt vor allem die Chance, sich von anderen abzusetzen, besser zu sein!

Frage: Das klingt ja ziemlich euphorisch. Wie kann man sich denn als Zahnarzt so verändern, dass man sich einerseits treu bleibt und den-

noch die Chancen nutzt, von denen Sie sprechen?

Antwort: Die Veränderung muss von einem selbst ausgehen. Die Einsicht zur Veränderung bildet die Basis. Eins sollte klar sein: Zahnärzte sind heute eben nicht nur Ärzte, sondern auch Unternehmer. Als Unternehmer kalkulieren Sie Preise, bieten Leistung, begeistern Ihre Kunden und gewinnen neue. Das hört sich ziemlich einfach an – und ist es auch. Fragen Sie mal erfolgreiche Kollegen, wie diese an ihren Job herangehen. Die meisten geben nach meinen Erfahrungen gern Auskunft. Für die Umsetzung eines unternehmerischen Konzepts in Ihre Zahnarztpraxis gibt es Profis, die Sie unterstützen können.

Jakob Luttermann ist als selbstständiger Unternehmensberater auf die Beratung von Zahnärzten spezialisiert. Tel.: 040-22 60 37 47, Hans-Henny-Jahnn-Weg 41-45, 22085 Hamburg.

APOBANK FÜHRT APOPLATINUMCARD EIN

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) erweitert ihr Angebot im Kreditkartenbereich. Zusätzlich zu den bestehenden Produkten können Kunden ab sofort von den Vorteilen der apoPlatinumCard profitieren.

Dieses von American Express entwickelte Produkt bietet neben der Kreditkartenfunktion einen hochwertigen Service aus Reise- und Concierge-Leistungen. Mit dem Priority Pass haben Haupt- und Zusatzkarteninhaber Zutritt zu mehr als 500 Airport-Lounges. Mit Unterstützung des Lifestyle-Service kann auf ein weltweites Dienstleistungsangebot zurückgegriffen werden – von der Restaurantbuchung bis hin zu Sekretariats- oder Geschenkservices. Einladungen zu

exklusiven Veranstaltungen, ein vierteljährliches Platinum Magazin sowie ein umfassendes Versicherungspaket für Mitglieder, Partner und Kinder rundet das Angebot ab.

Ein weiterer Vorteil: Jeder Karteninhaber nimmt automatisch und kostenfrei am Membership Rewards Bonusprogramm von American Express teil. Für alle mit der Karte getätigten Umsätze gibt es Punkte, die für mehr als 400 Sach- und Erlebnispromien, Flüge, Hotel- oder Mietwagenbuchungen eingelöst werden können.

Bei der apoPlatinumCard besteht kein vorgegebenes Ausgabenlimit. In der jährlichen Kartengebühr von 500 Euro zuzüglich einer einmaligen Aufnahmegebühr von 250 Euro sind bis

zu sechs weitere Karten enthalten: Neben der Platinum Hauptkarte erhält der Kartenkunde eine apoPlatinumPlus-Card für die Trennung von privaten und geschäftlichen Ausgaben sowie auf Wunsch fünf weitere Platinum-Zusatzkarten für Familienangehörige oder sonstige Personen.

Deutsche Apotheker- und Ärztebank



www.dentalfamilie.de
Hamburger
Dentalfamilie

13. DENTSPLY FRIADENT WORLD SYMPOSIUM IN BERLIN

Mehr als 2.300 Teilnehmer aus 67 Ländern erfuhren am 18. und 19. April in Berlin eindrucksvoll, dass viele Faktoren den Erfolg der Implantologie in der Praxis bestimmen. Welche Rolle spielen dabei erprobte Behandlungskonzepte, computergestützte Implantationssysteme, zahnärztliche Kompetenz oder ein professioneller Praxisauftritt?

Das Programm des 13. World Symposiums der DENTSPLY Friadent unter dem Motto „Ihr Praxiserfolg im Fokus“ überzeugte durch ausgesprochene Themenvielfalt, inhaltliche Dichte und Praxisnähe der wissenschaftlichen Vorträge von über 50 international renommierten Referenten und nicht zuletzt durch eine exzellente Organisation.

„Wir konzentrieren uns auf Ihren Erfolg.“ Mit diesen Worten begrüßte DENTSPLY Friadent Geschäftsführer Dr. Werner Groll die Kongressteilnehmer und unterstrich die Bedeutung eines kompetenten und zuverlässigen Partners für den Erfolg der Implantologie in der Praxis. DENTSPLY Friadent bietet hier ganzheitliche Unterstützung, die nicht nur bewährte Implantatsysteme und innovative

Behandlungskonzepte, sondern auch professionelles Praxismarketing und -management unter dem Kundenerfolgsprogramm stepps® umfasst.

Für eine erfolgreiche Implantattherapie müssen Knochen und Weichgewebe erhalten werden. Dennis Tarnow, Professor für Parodontologie und Implantologie an der New York University, empfiehlt daher, nicht zu lange mit Extraktionen zu warten. Das gelte zum Beispiel für fortgeschrittenen Attachmentverlust in der Front. Periimplantitis sei bei manchen Systemen ein Problem, aber nicht mit ANKYLOS® und XiVE®: „Diese Implantate haben sich gegenüber Periimplantitis resistent gezeigt.“

Firmenveröffentlichung

DMG ERWIRBT EXKLUSIVE LIZENZ VON CHARITÉ-ERFINDUNG ZUR KARIESPRÄVENTION

Die Behandlung von Zahnschmelzkaries wird zukünftig mit einem neuen therapeutischen Ansatz möglich sein. Mit der Erfindung zur „mikroinvasiven Behandlung der Karies durch Kunststoffinfiltration“ (basierend auf den wissenschaftlichen Arbeiten der Arbeitsgruppe Dr. Hendrik Meyer-Lückel, Dr. Sebastian Paris, Dr. Jan Müller und Prof. Dr. Kielbassa aus der Abteilung für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie der Charité-Universitätsmedizin Berlin) kann die Blockierung von Karies auslösenden Säuren bereits frühzeitig

erfolgen, noch bevor es zu einer Kavitation kommt.

Die Hamburger Firma DMG hat die exklusive Lizenz zur Vermarktung der Erfindung erworben und wird sie gemeinsam mit der Charité als innovatives Produkt zur Kariesprophylaxe zur Praxisreife führen. Die Abteilung für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie wurde im vergangenen Jahr für diese Entwicklung mit dem Innovationspreis Berlin Brandenburg 2007 ausgezeichnet.

Firmenveröffentlichung

KAVO HEALOZONE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG UND ANWENDERTREFFEN

Das breite Anwendungsspektrum des HealOzone Gerätes sowie die Erfahrungen aus Praxis und Wissenschaft stehen am 31. Mai 2008 im Mittelpunkt einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Ozontherapie in der Zahnheilkunde“ in Salzburg. Vorträge namhafter Referenten aus Wissenschaft und Praxis geben einen umfassenden Überblick über die Einsatzmöglichkeiten und die Wirkung der HealOzone-Therapie. Begleitend dazu haben die Teilnehmer die Möglichkeit, die Anwendung des HealOzone Gerätes Hands-on zu testen.

Das KaVo HealOzone Gerät stellt nicht nur ein hochwirksames, schmerzfreies und sanftes Behandlungskonzept für Fissuren-, Glattflächen- und Zahnhalskaries dar, sondern bietet mit der



Anwendung in der Endodontie zur Desinfektion des Wurzelkanals eine weitere Therapieform mit klinischer Relevanz.

Die Anmeldung zur Veranstaltung sowie die Anforderung von Detailinformationen kann per Fax an 07351/56-2464 oder unter Tel. 07351/56-1717 erfolgen.

Firmeninformation

FORTBILDUNG ZAHNÄRZTE JUNI/JULI 2008			
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Gebühr
06./07.06.08	40108 kons – ausgebucht –	Alles über Vollkeramische Restaurationen im Power Pack – der State-of-the-art für die Praxis – Kombiniertes Theorie- und Arbeitskurs Prof. Dr. Lothar Pröbster, Wiesbaden	400,--
07.06.08	21024 inter	Das „Ja“ des Patienten – Ergebnisorientierte Kommunikation in der Zahnarztpraxis Dr. Walter Schulze, Rotenburg/Wümme	€ 170,--
11.06.08	21023 praxisf	Krieg oder Frieden – Umgang mit Versicherungen und Beihilfestellen Dr. Michael Cramer, Overath	€ 120,--
09.07.08	31024 chir	Sinuslift Eingriffe Prof. Dr. Dr. Thomas Kreusch und Mitarbeiter, Hamburg	€ 150,--

Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Schwäger, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28. Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch im Internet unter www.zahnaerzte-hh.de, Rubrik „Für Zahnärzte/Fortbildung in Hamburg“

FORTBILDUNG PRAXISMITARBEITERINNEN JUNI/JULI 2008				
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Uhrzeit	Gebühr
04.06.08	10080	Mut zur Lücke? Berechnung prothetischer Versorgungen nach GOZ Katrin Doster, Hamburg	15-19	€ 60,--
06.06.08	10084-4	Digitales röntgen – leichtgemacht! Maren Haß, ZÄK	14-17	€ 60,--
11.07.08	22022	„Oralprophylaktische Ernährungsberatung mit Plan und Ziel“ – Aufbau-Seminar – Dr. Gerta van Oost, Dormagen	14-19	€ 100,--
11./12.07.08	60008	Einführung in die Prophylaxe und Zahnsteinentfernung, 2. Kurs (ausschließlich für Auszubildende im 3. Ausbildungsjahr) Edeltraud Schiedhelm, DH/Nicole Schumann, ZMF	Fr. 15-19 Sa. 9-17	HH € 100,-- Umland € 130,--
Ort:	Alle Kurse finden in der Regel statt im Fortbildungszentrum Billstedt, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg.			
Anmeldung:	Bitte schriftlich beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für Zahnarzhelferinnen GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Fax: (040) 73 34 05-75			
Absagen:	Bis spätestens 14 Tage vor Kursbeginn muss schriftlich abgesagt werden, sonst ist die Gebühr in voller Höhe zu entrichten.			

Verlagsmitteilung

ERSTE DEUTSCHE KINDER-ZAHNPUTZMEISTERSCHAFT

Am 5. und 6. April 2008 wurde in Hamburg die „Erste deutsche Kinder-Zahnputzmeisterschaft von Signal“ ausgetragen. Für die Veranstaltung lud die Zahnpflegemarke 40 ausgewählte Bewerber nach Hamburg ein. Am 6. April 2008 wartete Signal dann mit einer Überraschung auf. Statt einen ernannte Willi Weitzel im Auftrag von Signal zwei Gewinner: eine Kinder-Zahnputzmeisterin – Karen Ayu Stiller aus Frankfurt am Main – und einen Kinder-Zahnputzmeister – Franz Magerkord aus Plauen (Vogtland). „Alle Beiträge waren großartig, doch bei zwei Teilnehmern fiel der Jury die Entscheidung besonders schwer, so dass wir von

Signal uns entschieden haben, zwei Ausbildungsver sicherungen im Wert von je 3.000 Euro zu vergeben“ so Andrea Popp, die Markenverantwortliche von Signal. Überreicht wurden die Preise heute auf der großen Kinderparty in der Spielstadt Hamburg XXL.

Andrea Sawatzki: „Alle Kandidaten haben sich sehr viel Mühe gegeben, ihr Zahnputzwissen zu beweisen. Unter den Beiträgen waren viele kreative Ideen, die mir sehr gefallen haben. Als Mutter von zwei Kindern weiß ich, wie wichtig Spaß beim Zähneputzen ist und deshalb habe ich gern die Aktion von Signal unterstützt.“

Firmeninformation

**Norddeutscher
Implantologie Club – NIC**
Vorsitzender:

Dr. Dr. med. Werner Stermann

Termin: 21. Mai 2008

Referent: Dr. Manuel Kalo, Hamburg

Thema: Endodontologie oder Implantologie als Herdgeschehen?

Termin: 04. Juni 2008

Referent: Dr. Marko Knauf, Uniklinikum Freiburg, Fa. Nobel-Biocare

Thema: Implantation mittels Navigation? – was ist möglich? –

Ort: Seminarraum der Firma Pluradent, Bachstraße 38, 22083 Hamburg

Anmeldungen über:

Praxis Dr. Dr. Werner Stermann,
Telefon: (040) 77 21 70,

Fax: (040) 77 21 72

Mitglieder/Studenten frei
Firmen Veranstaltungen frei